

JAHRES BERICHT 2024

INHALT

Jahresbericht der Präsidentin

Kinder im Frauenhaus:

- Mein erster Tag
- Freundschaften und Abschied
- Waldfeen, Eichhörnchen und Lagerfeuer

Interview mit Mila

Fachbereich Beratung Mutter & Kind

Ressourcen in der Sozialen Arbeit –

Aufdeckung, Erhaltung & Förderung, Beschaffung

Ressourcen: Der Mensch – Säulen der Identität

Übergangswohnungen Semkyi

Ankommen im Frauenhaus St.Gallen

Danke für Ihre Spende

Erfolgsrechnung | Bilanz | Revision 2024

Statistik 2024

Alltag

Lachen als Ressource

Ohne Anfang und Ende?

Hilfsangebote: Power of Life

Impressum

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Liebe Leserinnen und Leser

«Expert*innen fordern mehr Ressourcen für Frauenhäuser.» «Die Frauenhäuser sind am Limit.»

Die fehlenden Plätze in den Frauenhäusern sind ein wiederkehrendes Thema, ein Ausbau des Angebots in den Frauenhäusern ist notwendig.

Das Frauenhaus St.Gallen blickt deshalb auf ein sehr intensives Jahr zurück. Unser Ziel, mehr und barrierefreie Plätze für Frauen und Kinder anbieten zu können und dabei die Anforderungen der Istanbul-Konvention besser zu erfüllen, haben wir erreicht.

Dies bedeutete für den laufenden Betrieb und die tägliche Arbeit der Mitarbeiter*innen eine grosse Herausforderung. Die Beratungs- und Betreuungsarbeit wurde durch die Umbauarbeiten und Renovationen erschwert und forderte von allen ein hohes Mass an zusätzlichem Engagement und viel Flexibilität. So widme ich diesen Jahresbericht vorab den Mitarbeiter*innen des Frauenhauses, vor allem auch unserer Geschäftsleiterin Silvia Vetsch. Dank ihnen konnte der Betrieb trotz der vielen Umtriebe und Veränderungen das ganze Jahr ununterbrochen aufrechterhalten werden. Dafür bedanke ich mich bei allen von Herzen.

Trotz der Ausbau- und Umbauarbeiten war das Frauenhaus im Berichtsjahr fast durchwegs vollständig belegt. Dies trotz dem Umstand, dass ab Mai 2025 mehr Plätze zur Verfügung standen. So haben im Frauenhaus St.Gallen im Berichtsjahr 109 Frauen (im Vorjahr 87) und 106 Kinder (im Vorjahr 80) mit insgesamt 8'736 Aufenthaltstagen (im Vorjahr 6'622) Schutz gesucht. Erneut lag damit die Belegung um einiges über dem Richtwert von 75%. Leider mussten trotz des grösseren Angebots einzelne Frauen weiterhin aus Platzmangel an andere Frauenhäuser weiterverwiesen oder auf eine Warteliste gesetzt werden.

Mit mittlerweile drei Übergangswohnungen Semkyi konnten wir 17 Frauen und 12 Kindern eine erste Unterstützung für den Neuanfang anbieten. Die Übergangswohnungen mit einem reduzierten Beratungsangebot haben sich bewährt und es wird in der Zukunft zu prüfen sein, ob wegen der laufenden Zunahme der schutzsuchenden Frauen und Kinder dieses Angebot auch weiter ausgebaut werden sollte.

Erfreulicherweise kann ich berichten, dass neu auch mit dem Kanton Glarus eine Leistungsvereinbarung geschlossen werden konnte. Damit bestehen Leistungsverträge mit dem Kanton St.Gallen, den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sowie dem Kanton Glarus. Ich danke allen für die finanziellen Beiträge und die gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Behördenmitgliedern, die unsere Arbeit mit Wohlwollen unterstützen.

Veränderungen gab es nicht nur im Betrieb des Frauenhauses, sondern auch im Stiftungsrat. Unsere langjährige Stiftungsrätin und Finanzfachfrau Elisabeth Stadelmann-Meier hat ihr Amt per Ende Juni 2024 abgegeben. Ich danke ihr herzlich für ihren langjährigen Einsatz und dafür, dass sie mit ihrem Wissen und Engagement viel für die Entwicklung und Professionalisierung des Frauenhauses beigetragen hat. An ihrer Stelle neu in den Stiftungsrat gewählt wurde die Treuhänderin Sandra Mayer. Mein Dank gilt auch all meinen Stiftungsratskolleginnen für ihre Unterstützung und die geleistete ehrenamtliche Tätigkeit.

Das Rechnungsjahr 2024 konnten wir dank der hohen Belegung und vor allem von sehr grosszügigen Spenden wiederum mit einem Gewinn abschliessen. Die Spenden ermöglichen uns, die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder auch im Einzelfall gezielt und wo notwendig zu unterstützen. Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Institutionen, ich danke Ihnen im Namen des Stiftungsrates herzlich für Ihre Unterstützung und die damit verbundene Anerkennung gegenüber allen, vor allem auch gegenüber den Mitarbeiter*innen, die sich für das Frauenhaus einsetzen.

Der im Berichtsjahr erfolgte Ausbau und die damit verbundenen Veränderungen werden uns auch im Jahr 2025 weiter beschäftigen, insbesondere werden wir überprüfen, ob die bisherigen Strukturen und Abläufe dem grösseren Betrieb noch genügen oder angepasst werden müssen und ob unsere Ressourcen dafür genügen. Ich freue mich, wenn wir auch weiterhin auf Ihre Unterstützung zählen dürfen.

Evelyne Angehrn

Stiftungsratspräsidentin

März 2025

« Du bist mutiger
als du glaubst,
stärker
als du scheinst
und intelligenter
als du denkst. »

A. A. Milne

Mein erster Tag

An meinem ersten Tag im Frauenhaus begleitete meine Mutter meinen Bruder und mich in die Kinderbetreuung. Wir sind erst letzte Nacht angekommen, ich war müde und wusste noch gar nicht recht, was sich abspielt und wo wir eigentlich genau sind. Als ich reinschaute, waren schon etwa sieben oder acht andere Kinder da. Eigentlich wollte ich lieber bei meiner Mama bleiben, aber sie hatte ihren ersten Termin mit ihrer Berater*in und wir einigten uns, dass ich mal den Morgen bleibe und wir dann schauen würden, ob ich am Nachmittag wieder kommen möchte. Ausserdem machten die anderen Kinder eigentlich alle einen recht zufriedenen Eindruck und lachten, das beruhigte mich. Und ich hatte ja zum Glück meinen Bruder. Beim Tschüss-Sagen war ich dann doch recht traurig, aber die Betreuer*innen trösteten mich. Sie zeigten mir, was es in der Kinderbetreuung alles gibt. Das Bastelzimmer gefiel mir am besten und ich verbrachte meinen ersten Morgen hauptsächlich dort. Meine Sorgen und meine Trauer konnte ich da ziemlich gut vergessen. Seitdem komme ich jeden Tag in die Kinderbetreuung, denn hier darf ich den ganzen Tag basteln, spielen und mit den anderen Kindern sein.

AUSSAGEN VON KINDERN:

gesammelt von S.G.
Mitarbeiterin Kinderbetreuung

Freundschaften und Abschied

Heute war der letzte Tag meiner Freundin im Frauenhaus. Es ist schön, dass sie und ihre Mama eine Wohnung gefunden haben, aber ich wünschte trotzdem, dass sie nicht gehen müssten und wir uns weiterhin jeden Tag sehen könnten. Wir verbrachten die letzten drei Monate fast Tag und Nacht miteinander und haben gemeinsam gespielt, auch abends und an den Wochenenden. Da es ein spezieller Tag war, haben wir in der Kinderbetreuung alle zusammen einen Schokoladenkuchen gebacken. Jeder von uns durfte mithelfen und am Schluss schmeckte er richtig lecker. Das hat sehr viel Spass gemacht. Und doch habe ich mich den ganzen Tag ganz komisch gefühlt, irgendwie glaubte ich nicht so richtig, dass sie wirklich gehen. Doch als sie dann am Abend wegfuhren, war es dann tatsächlich so – sie waren weg. Unsere Mamas haben Telefonnummern ausgetauscht, ich hoffe wir sehen uns bald wieder.

KINDER IM FRAUEN- HAUS

Waldfeen, Eichhörnchen und Lagerfeuer

Am liebsten mag ich es, wenn wir alle zusammen nach draussen gehen. Dort können wir Velo fahren, Fangis spielen und schaukeln. Vor ein paar Wochen hat es richtig viel geschneit und wir haben eine Schneerutsche im Garten gebaut. Das dauerte den ganzen Nachmittag! Ab und zu machen wir auch einen Ausflug oder gehen in den Wald, das finde ich super. Denn dort können wir so schnell rennen und so laut sein, wie wir wollen. Das letzte Mal haben wir Eichhörnchen und einen Frosch gesehen und haben eine Hütte für die Waldfeen gebaut. Ich finde es cool, dass unsere Betreuer*innen mit uns rausgehen, mit uns mitspielen und feine Zvieris einpacken. Wenn es wieder wärmer wird, machen wir vielleicht mal ein Lagerfeuer und machen Schlangenbrot oder grillieren Würste. Auf das freue ich mich jetzt schon!



INTERVIEW MIT MILA

E. Ebli
Sozialarbeiterin Beratung Mutter & Kind

Interview mit Mila (10 Jahre alt), die vorübergehend mit ihrer Mutter und Geschwistern im Frauenhaus St.Gallen gewohnt hat.*

Als deine Mami zu euch gesagt hat, dass ihr jetzt in ein Frauenhaus geht, woran hast du da gedacht?

Ich dachte, hier sind nur alte Frauen und ich konnte mir nicht vorstellen, was wir dort machen werden.

Was gefällt dir hier im Haus besonders gut?

Hier helfen mir alle, egal wen ich frage!

Was war dein bisher bestes Erlebnis hier bei uns?

Es wurde ermöglicht, dass wir unseren Hund in Sicherheit bringen konnten, ich habe zu Weihnachten und auch sonst viele Geschenke bekommen und habe hier einen besten Freund gefunden.

Wie war es für dich, hier Weihnachten zu feiern?

Ungewohnt, es ist hier nicht wie zuhause, hier sind viele Leute.

Ihr werdet jetzt bald in eine eigene Wohnung ziehen, wie geht es dir damit?

Ich bin ein bisschen traurig, hier ausziehen, und ein bisschen glücklich, woanders hinzuziehen.

Was wünschst du dir für deine Zukunft, Mila?

Ich wünsche mir ein eigenes Zimmer, eine coole neue Schule und dass wir unseren Hund wieder zu uns holen können!

Das wünschen wir dir auch von Herzen, Mila!

* Name und Alter aufgrund der Anonymität verändert

FACHBEREICH BERATUNG MUTTER & KIND

Kinder erleben Gewalt gegen einen Elternteil oft als direkte Bedrohung und Verletzung ihrer eigenen Sicherheit. Im Fachbereich Beratung Mutter & Kind legen wir daher besonderen Wert darauf, den Kindern physische und emotionale Sicherheit zu bieten, ihre Resilienz zu stärken und ihnen stabile Alltagsstrukturen zu vermitteln.

Mit dem Eintritt ins Frauenhaus beginnt häufig eine erste Phase der Erholung für Mutter und Kind. Eine sichere Bindung zur Mutter, die auf die Bedürfnisse des Kindes eingeht und diese verlässlich erfüllt, ist dabei entscheidend für die Stabilisierung und das Sicherheitsgefühl. In der Beratung konzentrieren wir uns daher zunächst auf die Stärkung der Mutter, um sie als Bindungsperson gezielt in den Verarbeitungsprozess der Kinder einzubeziehen.

In einer zweiten Phase vermitteln wir Wissen und Handlungskompetenzen zu den körperlichen und kognitiven Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder, um sodann Ressourcen aus ihrem sozialen Umfeld zu eruieren und bei Bedarf Fachstellen beizuziehen. Auch wenn Frauen mit ihren Kindern den ersten Schritt ins Frauenhaus und aus der Gewalt heraus selbst gehen müssen, beobachten wir oft, dass Menschen aus dem Umfeld ihnen den notwendigen Mut und die unterstützende Hilfe dabei geben.

In der letzten Phase des Aufenthalts steht die Planung des Austritts der Familie im Mittelpunkt. Unabhängig davon, wohin sich die Familie orientiert, betrachten wir sowohl die Menschen aus dem Umfeld als auch Fachpersonen als wichtige Ressource für die Gewährleistung der Sicherheit der Kinder. Gemeinsam bildet sich ein wertvolles und unabdingbares Unterstützungsnetz aus Personen und Fachstellen, das Mutter und Kind langfristig in ihrem Prozess begleiten kann.

L. Ismaili
Sozialpädagogin in Ausbildung

RESSOURCEN IN DER SOZIALEN ARBEIT - AUFDECKUNG, ERHAL- TUNG & FÖRDERUNG, BESCHAFFUNG

In unserer Schutzunterkunft erhalten Frauen mit und ohne Kinder, welche sich in einer psychosozialen Ausnahmesituation – in einer Krise befinden, ein temporäres Zuhause. Die jeweilige Lebenslage, womit die ökonomische, soziale und kulturelle Ausgangslage für die Entwicklung eines Subjekts gefasst werden kann, zeigt sich von Fall zu Fall ganz unterschiedlich. Ressourcen sind Quellen, aus denen man all das schöpfen kann, was man zur Gestaltung eines zufriedenstellenden und gelingenden Lebens benötigt, was man benötigt, um Probleme zu lösen oder mit Schwierigkeiten zurechtzukommen. Die Hilfestellungen können dabei sehr verschiedenartig sein. Ja nach Mensch, Situation, Problemstellung und Lebensphase braucht es andere Ressourcen. Personenressourcen sind in der eigenen Person zu finden, in Fähigkeiten und Fertigkeiten, körperlichen und mentalen Gegebenheiten, Eigenschaften, Kompetenzen und Wissen, Interessen, Wertehaltungen und Überzeugungen und in vielem mehr. Kraftquellen und Unterstützung lassen sich jedoch auch in der sozialen Umwelt finden. Umweltressourcen finden sich im Freundeskreis, im Kontakt mit Mitarbeitenden, sprich in der Arbeitsmarktinte-

gration, in «Vitamin B», in Mitgliedschaften, in finanziellen Sicherheiten und Absicherungen, in der Teilhabe am öffentlichen Leben und in vielem mehr. Hierbei spielen die strukturellen Gegebenheiten eine wichtige Rolle, welche Zugänge eröffnen oder erleichtern, jedoch auch erschweren oder gar verunmöglichen können (Beispiel: unterschiedliche Rechts- und Leistungsansprüche je nach Aufenthaltstitel).

In den Beratungssettings wird versucht, mittels unterschiedlicher (Gesprächsführungs-)Methoden und Instrumenten, die Lebenslage der Klient*innen sowie ihre Ressourcensituation zu erfassen. Es ist die Frage zu stellen, welche Ressourcen ihnen zur Verfügung stehen, um die gegenwärtige Krise bewältigen zu können, die belastenden Alltagsanforderungen gelingend zu bearbeiten und die selbstdefinierten Zielsetzungen erreichen zu können. Empowerment-Arbeit hat zum Ziel, die verfügbaren Bewältigungsstrategien aufzudecken, sichtbar zu machen und in den Hilfsprozess einzubeziehen – zugleich sollen verschüttete oder vergessene Ressourcen aktiviert und wieder zugänglich gemacht werden. Bei Bedarf werden weitere Ressourcen erschlossen, welche die Klient*innen als förderlich, wertschätzend und/oder hilfreich erleben. Die Sozialarbeiter*innen stellen in diesem Kontext selbst eine professionelle Dienstleistungsressource dar. Sie schaffen für die Klient*innen Orientierung, Sicherheit und Zugänge, vermitteln Wissen und stellen Informationen bereit; gerade und insbesondere, um für die Klient*innen adäquate Entscheidungsgrundlagen zu schaffen – denn sie sind und bleiben die Expert*innen und Produzent*innen ihres eigenen Lebens.

M. H.
Sozialarbeiterin Beratung Frauen

Erhebung des Ist-Zustandes mit Erfassung von Ressourcen und Bewältigungsstrategien bei Eintritt ins Frauenhaus	Befindlichkeit, Gesundheit, Zugang zur medizinischen Versorgung	Krankenversicherung nach KVG gegeben Eigene physische und psychische Verfassung wird als schlecht eingeordnet, auf Grund der jahrelangen Gewalthandlungen durch den Ehemann zahlreiche psychosomatische / körperliche Beschwerden: tägliche Kopfschmerzen, Angstzustände, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, ständige Müdigkeit und Haarausfall. Auf Grund der Isolationstendenzen durch den Ehemann, seit über 4 Jahren kein medizinischer Check-up oder Arztbesuch mehr Bisher keine psychologische Begleitung
	Umfeld der Frau	Auf Grund der starken Eifersucht und der Isolationstendenzen durch den Ehemann, keinen intakten Freundeskreis mehr. Kontakt zur Familie wurde verboten / unterbunden. Kein Hobby, keine Mitgliedschaft Kontakt zu einer Freundin, welche in einem anderen Kanton wohnhaft ist – welche emotional als auch finanziell unterstützt.
	Zivilrecht	Klientin ist verheiratet, 1 gemeinsames Kind Möchte die Trennung im Rahmen des geschützten Kontextes realisieren
	Strafrecht	Bisher keine Polizeiinterventionen Aus Furcht vor einer weiteren Eskalation bisher keine Anzeigeerhebung
	Migrationsrecht	Serbische Staatsangehörige, Aufenthaltstitel B, Familiennachzug Kind, Schweizer Pass
	Arbeitsmarktliche Einbindung	Hausfrau & Mutter In der Schweiz keine Berufsausübung / Verbot zu arbeiten
	Wohnsituation	Mietvertrag auf beide Eheleute laufend Möchte nicht in die angestammte Familienwohnung zurückkehren
	Zusammenarbeit mit anderen Stellen / Vernetzung	Bisher keine weiteren Stellen involviert
	Finanzielle Situation	Ehemann habe bisher das Familieneinkommen erwirtschaftet als auch verwaltet Eigenes Konto, kein Zugriff durch den Ehemann Kein Einkommen, keine finanziellen Rücklagen Keine Schuldensituation
	Diverses	

RESSOURCEN



RESSOURCEN

Laut Wikipedia ist eine Ressource eine «Eigenschaft, um Ziele zu verfolgen, Anforderungen zu bewältigen, spezifische Handlungen zu tätigen oder einen Vorgang zielgerecht ablaufen zu lassen.»

Unser Jahresbericht 2024 hat das Motto Ressourcen, weil uns dieses Jahr einiges an Veränderung gebracht hat und viele unserer persönlichen, finanziellen und zeitlichen Ressourcen notwendig waren, um unsere Ziele erreichen zu können.

Es war eine Zeit des Umbruchs, weil wir grösser und barrierefrei geworden sind. Barrierefrei im Sinn, dass wir seit dem 01.05.2024 auch Bewohner*innen oder Kinder mit Rollstuhl aufnehmen können. Dies hat einiges an Umbau- und Erweiterungsarbeiten im Frauenhaus, sowie in den Übergangswohnungen Semkyi nach sich gezogen. Gleichzeitig konnten wir die Anzahl Zimmer im Frauenhaus von neun auf neu 13 Zimmer erhöhen und verfügen über ein zusätzliches Notzimmer, wenn, wie im letzten Jahr häufig geschehen, in der deutschen Schweiz kaum noch freie Schutzplätze zu finden sind. Damit sind wir eines der grössten Häuser in der deutschsprachigen Schweiz. Die Zimmeranzahl in den Übergangswohnungen Semkyi wurde von sieben auf neun Zimmer, verteilt auf drei Wohnungen, erhöht.

Ein barrierefreies und grösseres Frauenhaus war viele Jahre ein Thema und konnte nun endlich umgesetzt werden. Besonders freuen wir uns, dass wir trotz Renovations-, Umbau- und Erweiterungsarbeiten das Frauenhaus immer geöffnet hatten und schutzsuchenden Frauen einen Platz bieten konnten, wenn dies notwendig war.

Der Umbau des Frauenhauses dauerte von Oktober 2023 bis April 2024. Anschliessend wurden die beiden Übergangswohnungen Semkyi in einer grösseren Liegenschaft zusammengezogen, was ebenfalls einen Umbau und Ausbau von Mai 2024 bis Juli 2024 bedeutete. Neu verfügen wir über drei Übergangswohnungen auf drei Etagen.

Dieses Jahr hat einiges von allen Mitarbeiter*innen abverlangt und sie teilweise an Grenzen gebracht. Gleichzeitig hat uns der Stiftungsrat Frauenhaus St.Gallen tatkräftig unterstützt, vor allem auch in Bezug auf unsere finanziellen Möglichkeiten. Noch immer sind wir aber mit den «Nachwirkungen» dieser Veränderungen beschäftigt, weil wie üblich in solchen Phasen die persönlichen oder auch materiellen Ressourcen nicht unendlich vorhanden sind. Gleichzeitig wurde aber jeden Tag ein wenig sichtbarer, wie sehr sich dieser Einsatz gelohnt hat und wie wir dadurch unsere Arbeit noch nachhaltiger gestalten können.

Unsere Ziele in der Arbeit mit den Bewohner*innen sind dieselben geblieben. Das Frauenhaus ist eine Kriseninterventionsstelle für Frauen, die aufgrund einer akuten Gefährdung im häuslichen Bereich sofortigen Schutz, Unterkunft, Beratung und Begleitung benötigen.

Die Übergangswohnungen Semkyi dienen der Nachhaltigkeit der Arbeit im Frauenhaus und unsere Bewohner*innen haben die Möglichkeit, ihre Ressourcen zu vervollständigen.

In beiden Institutionen dienen uns auch die 5 Säulen der Identität nach Hilarion Petzold als Grundlage. Je besser diese 5 Säulen gefüllt sind, umso sicherer können unsere Bewohner*innen und deren Kinder den Neubeginn in einem etwas «gewaltfreieren Leben» beginnen.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin

DER MENSCH – SÄULEN DER IDENTITÄT

Körper	Gesellschaft Soziales	Materielle Sicherheit	Arbeit Leistung	Werte
Gesundheit Körpergefühl körperliche Entwicklung Sexualität Sport Aussehen	Familie Freunde Beziehungen erste Liebe Vereine Klubs Clique	Einkommen Wohnung Taschengeld Mode Konsum Mobilität	Schule Arbeit Hobbys Kreativität Engagement Ehrenamt	Normen Erziehung Gesellschaft Glaube Umwelt Gesetze

ÜBERGANGSWOHNUNGEN SEMKYI

In den Übergangswohnungen Semkyi gehen wir von einem Menschenbild aus, dass alle Kräfte im Individuum innewohnen, um eine gelingende Existenz führen zu können. Mit jeder noch so herausfordernden Lebenssituation eröffnen sich Möglichkeiten, über sich hinauszuwachsen. Führen wir uns die bisherigen Biografien von unseren Bewohner*innen vor Augen, bestätigt sich, dass alle notwendigen inneren Voraussetzungen für eine selbstwirksame Existenz in jeder unserer Bewohner*innen «natürlich» angelegt sind. Sich aus einer unbeschreiblich herausfordernden Lebenssituation herauschälen zu können, erfordert ein grosses Mass an Energie. Exakt an diesem Punkt knüpft unsere Kerntätigkeit in den Übergangswohnungen Semkyi an. Das unerschütterliche Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ist entscheidend für die kooperative Zusammenarbeit mit unseren Bewohner*innen. Aus der fachlichen Perspektive ergründen wir diese Kräfte als einen Fächer individueller Ressourcen. Sie sind es, welche eine autonome Lebensführung – frei von jeglicher Form von Abhängigkeit – sichern können. In der kooperativen Freilegung dieser Ressourcen werden kaum beschreibbare Potenziale sichtbar: eine sich aufbauende, schützende Rüstung, welche die Unantastbarkeit der individuellen Ressourcen symbolisiert.

Es sind diese Momente, welche auch uns darin bestärken, eine reflektierende und evaluierende Haltung hinsichtlich der eigenen Ressourcen einzunehmen. Dies insbesondere mit Rückblick auf die Erweiterung des Platzangebotes in den Übergangswohnungen Semkyi. Eine konfrontative Überprüfung der eigenen Ressourcen war mit Rückblick auf das Jahr 2024 dementsprechend unausweichlich. Die Wahrnehmung der eigenen Ressourcen und der Bündelung dieser individuellen Ressourcen jeder einzelnen Teamkolleg*in ermöglichen eine kaum bewältigbare Aufgabe. Das Jahr 2024 führte alle Beteiligten an die persönlichen Grenzen. An den persönlichen Grenzen angekommen, eröffneten sich jedoch neue und ungeahnte Ressourcen. Diese Erkenntnis brachte viel Bewegung in die Zusammenarbeit mit unseren Klient*innen. Es sind eben auch diese Grenzerfahrungen, welche unbewusste Kräfte freisetzen, um die eigene Ausstattung an Möglichkeiten zu erweitern. Wenn wir uns nun die Grenzerfahrungen unserer Klient*innen und die eigenen/persönlichen Möglichkeiten mit Rückblick auf das Jahr 2024 vor Augen führen, wird ersichtlich, dass «Grenzen des Machbaren» in einem gewissen Mass in der Psyche vorherrschen. Überwinden wir nun diese innere Grenze des Machbaren, überwinden wir auch die Grenzen im Aussen. Die Bewusstwerdung dieser Mechanismen eröffnet entsprechende Kräfte, um sich der Erweiterung des eigenen Ressourcenfächers anzunehmen. Genau hier begeben wir uns auf Augenhöhe mit unseren Klient*innen, um die Ergründung der inneren Grenzen des Machbaren gemeinsam zu reflektieren, sich diesen mutig zu stellen und im Idealfall diese Erneuerung sowie Wachstum in den eigenen Ressourcenfächer zu integrieren. Wir lassen die Chance an der Stelle nicht ungenutzt, um uns bei jede*r einzelnen Klient*in zu bedanken. Denn **«Du bist mutiger als du glaubst, stärker als du scheinst und intelligenter als du denkst.»** (A. A. Milne). Jede einzelne Begegnung dient auch uns als ein Spiegel, sich den eigenen Grenzen des Machbaren gegenüberstellen zu können.

S. Kaya
Bereichsleiterin Übergangswohnungen Semkyi

ANKOMMEN IM FRAUENHAUS ST.GALLEN

Nach einer Gewalterfahrung im persönlichen zuhause ist es vermutlich eine weitere Herausforderung im Frauenhaus anzukommen und Vertrauen zu fassen. Dies für die Mama und ebenso für den 2-jährigen Sohn. Es scheint, dass die Mama mit dem kleinen Sohn und der eigenen Situation sehr gefordert ist. So nehmen sich die wachsaamen Betreuer*innen Zeit und kommen in Kontakt mit der Mama und dem Kind. Sie wünschen sich dadurch das Vertrauen zu allen Beteiligten aufzubauen und positive Erlebnisse zu gestalten. Die Mama nahm das Angebot mit der Betreuer*in zusammen Zeit zu verbringen an. Wir erlebten dadurch sehr talentierte Sequenzen in der Mutter-Kind Verbindung. Sie erzählte ihrem Sohn, das bereitgelegte Kinderbuch wie eine Märchenerzählerin. Die Begleitung und das Spielen im frisch verschneiten Garten des Frauenhauses war für alle drei Beteiligten eine herzerwärmende und vertrauensbildende Erfahrung. Es war begleitet von Lachen, Staunen, die Kälte überwinden und sogar vergessen im Spielen miteinander. Die Mama konnte etwas in den Hintergrund treten und somit eine kleine Entspannung erleben. So hoffe ich, dass dies zur Vertrauensbildung und dem Ankommen im Frauenhaus ein gelungener Beitrag im Alltagsgeschehen war.

D. H.
Alltagsbegleitung Nacht und Wochenende

« Es sind nicht die äusseren Umstände, die das Leben verändern, sondern die inneren Veränderungen, die sich im Leben äussern. »

Wilma Thomalla



DANKE FÜR IHRE SPENDE

Ein riesengrosses Dankeschön, auch im Namen unserer Bewohner*innen und deren Kinder, an alle Spenderinnen und Spender, die uns im Jahr 2024 unterstützt haben.

Einen speziellen Dank richten wir an:

Jutta Marxer Stiftung
Ostschweiz hilft Ostschweiz (OhO)
Coop Regionalrat Ostschweiz
Gemeinnütziger Frauenverein St.Gallen
Soroptimist International Club Bad Ragaz

Mit Ihrer Unterstützung können wir für die Bewohner*innen und ihre Kinder vieles ermöglichen, was den Alltag in einem Frauenhaus ein wenig erleichtert. Und Ihr Beitrag ist auch eine Wertschätzung der Arbeit, die wir hier im Frauenhaus leisten.

Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin unterstützen.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin

S. Bianchi
Administration
Spendenwesen

SPENDENKONTO STIFTUNG FRAUENHAUS ST.GALLEN

IBAN CH79 0900 0000 9000 3398 2
oder per Twint



Frauenhaus St.Gallen



ERFOLGSRECHNUNG 2024

Auszug aus der Erfolgsrechnung (Angaben in CHF)	Rechnung 2024	Rechnung 2023
ERTRAG	3'659'948.26	2'766'679.65
Ertrag öffentliche Hand und erbrachten Leistungen	3'395'401.25	2'544'156.45
Betriebsbeiträge öffentliche Hand	3'122'627.70	2'403'952.95
Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen	272'773.55	140'203.50
Ertrag aus Spenden	257'947.31	221'219.80
Spenden kath. Kirchgemeinden	17'132.02	25'010.33
Spenden evang. Kirchgemeinden	31'890.43	23'108.85
Spenden Private, Firmen, Vereine	199'672.66	114'154.60
Frauenvereine	5'252.20	14'379.22
Spenden für Spezialfinanzierung (Legate)	4'000.00	5'000.00
Spenden durch Gesuche von nichtfinanzierten Projekten	0.00	33'475.00
Spenden Einrichtung Übergangswohnung Semkyi 2	0.00	6'091.80
Übrige Erträge	6'599.70	2'389.90
Erlösminderungen	0.00	- 1'086.50
AUFWAND	- 3'435'745.71	- 2'668'326.41
Aufwand für Material, Waren, Dienstleistungen	- 228'520.02	- 174'767.10
Personalaufwand	- 2'596'122.58	- 1'983'076.56
Übriger Betriebsaufwand	- 602'147.78	- 509'470.06
Finanzaufwand	- 9'188.68	- 1'109.38
Finanzertrag	233.35	96.69
Betriebsgewinn	187'815.32	98'353.24
Ergebnis Fonds	62'646.45	25'401.21
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	26'798.35
GEWINN (+) / VERLUST (-)	250'461.77	150'552.80

BILANZ PER 31.12.2024

Auszug aus der Bilanz (Angaben in CHF)	31.12.2024	31.12.2023
AKTIVEN	2'156'196.80	1'546'874.14
Flüssige Mittel	788'085.70	852'463.82
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	649'613.00	578'696.55
Übrige kurzfristige Forderungen	19'255.48	25'929.08
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'885.10	15'949.39
Total Umlaufvermögen	1'464'839.28	1'473'038.84
Mietereinbauten / Feste Einrichtungen	691'357.52	73'835.30
Total Anlagevermögen	691'357.52	73'835.30
PASSIVEN	2'156'196.80	1'546'874.14
Kurzfristiges Fremdkapital	253'904.79	186'906.63
Langfristiges Fremdkapital	396'000.00	0.00
Fondskapital	730'656.97	734'794.24
Total Fremdkapital / Fonds	1'380'561.76	921'700.87
Stiftungskapital	5'000.00	5'000.00
Gebundenes Kapital	93'028.70	93'028.70
Freiwillige Gewinnreserve	427'144.57	376'591.77
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	250'461.77	150'552.80
Total Eigenkapital	775'635.04	625'173.27

A. Bernhardsgrütter
Leiterin Finanzen

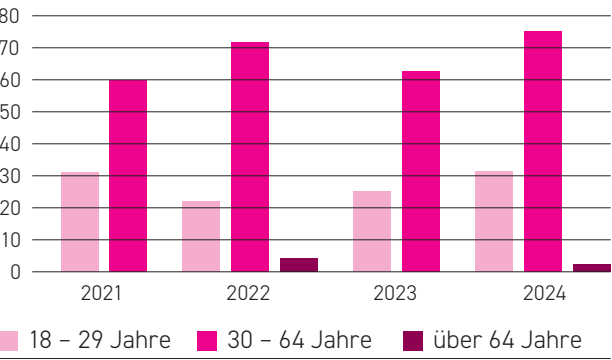
REVISION

Die Jahresrechnung der Stiftung Frauenhaus St.Gallen wird von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen und die Rechnung wurde am 04.02.2025 durch die Stiftungsrätinnen des Frauenhauses St.Gallen genehmigt.

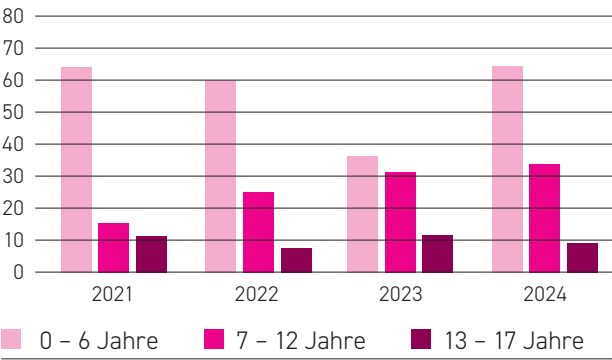
STATISTIK 2024

	2021	2022	2023	2024
Aufnahmen				
Frauen	91	96	87	109
Kinder	90	92	81	106
Aufenthaltstage				
Frauen	2'710	3'133	3'315	4'106
Kinder	2'989	3'574	3'307	4'631
Total	5'699	6'707	6'622	8'737
Durchschnitt pro Tag	15.6	18.4	18.1	23.86
Abweisung / Weiterweisung				
Haus voll belegt	20	50	45	37
Andere Gründe	46	354	598	753
Total	66	404	643	790
Beratungen				
Tel. / elektronisch	497	705	643	804

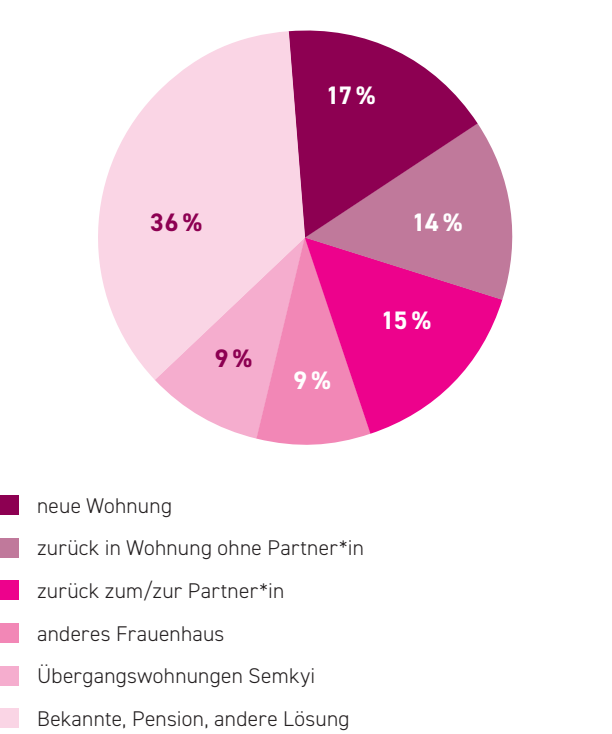
Altersgruppen Frauen



Altersgruppen Kinder



Nach dem Frauenhaus 2024



Jahresbericht als PDF

Diesen Jahresbericht können Sie auch als PDF von unserer Website herunterladen.

Impressum

Redaktion	Silvia Vetsch, S. Bianchi
Lektorat	Marie-Claire Baumann, St.Gallen
Gestaltung	Ursula Gebendinger, ideenreich-sg.ch
Bilder	Frauenhaus
Druck	Schmid-Fehr AG, Goldach
	CO2-Kompensation des Druckes in das myclimate Klimaschutzprojekt «Naturwaldreservat Beatenberg-Habkern im Kanton Bern»

ALLTAG

Es ist immer wieder spannend zu erleben, welche Ressourcen die Frauen, die bei uns aufgenommen werden, mitbringen.

Eine Frau, die vor ein paar Monaten bei uns war, war sehr sportlich. An einem Samstag, als ich im Einsatz war, war sie sehr traurig, weil sie nicht mit ihrer Tochter kommunizieren konnte. Im Gespräch entdeckten wir, dass wir beide lateinamerikanische Musik lieben. Ich spielte ihr meine Lieblingslieder auf Youtube vor und wir begannen Salsa zu tanzen. Nach einer Weile sagte die Bewohner*in: «Jetzt kann ich nicht mehr aufhören zu lachen.» Durch das Tanzen konnte sie ihren Kummer eine Weile vergessen. In den folgenden Wochen erzählte sie mir immer wieder, wie viel Spass ihr das gemeinsame Tanzen gemacht habe und dass es eine spezielle Beziehung zwischen uns geschaffen hat.

E. P.

Alltagsbegleitung Nacht und Wochenende

LACHEN ALS RESSOURCE

Wenn ich anderen erzähle, wo ich arbeite, dann äussern sie: «Oh jeh, es ist bestimmt ziemlich schwer, dort zu arbeiten.» Und jedes Mal überrascht mich diese Aussage. Als Mitarbeiterin Alltagsbegleitung Nacht und Wochenende darf ich die Frauen psychosozial begleiten und sie in ihrem Alltag im Frauenhaus unterstützen. Ich erlebe, wie sich Frauen mutig aus der Gewalt befreien konnten. Das Schwere liegt hinter ihnen und wir Mitarbeiter*innen bieten ihnen die bestmögliche Unterstützung, damit sie in eine positive Zukunft gehen können. Und so erlebe ich das Frauenhaus, als einen Ort der Hoffnung, einen Ort, wo Frauen wieder eine Perspektive für ihr Leben bekommen. Deshalb ist das Frauenhaus trotz der erschütternden Lebensgeschichten und der Tränen ein Ort, wo auch Freude herrscht. Zum Valentinstag beschenkte eine Klient*in die Mitbewohner*innen mit einer feinen Torte. Es blieb nicht nur beim spontanen, fröhlichen Torte-Essen, es wurde

gelacht, getanzt und gesungen. Und deshalb gefällt mir die Mitarbeit im Frauenhaus so sehr, denn ich erlebe, wie Frauen wieder auftanken, lachen können und gestärkt in ihr neues Leben gehen.

B. G.

Alltagsbegleitung Nacht und Wochenende

OHNE ANFANG UND ENDE?

Vielleicht muss ich bei meiner Kindheit beginnen, die nie ganz einfach war. Schlechtes angeeignet. Oft Schlechtes angezogen, dass noch mehr Ressourcen von mir nahm. Umgang mit Menschen, die nicht das Gute in mir herausholten. Ich hatte schon früh einen grossen Koffer, der sich als Erwachsene in 20 Jahren ungesunder Beziehung weiter gefüllt hat. Mit dem Erleben extremer Eifersucht, sozialer Kontrolle und Gewalt. Aber auch alltäglichen Kleinigkeiten wie Terminen, Einkaufen und Haushalt. Allein das morgendliche Aufstehen verlangte viel von mir ab. «Hallo

Burnout!» Meine Lebensfreude kam mir abhanden. Und ich hatte für nichts mehr Kraft. Ohne Erlebnisse auch keine Glücksgefühle. Die Motivation, am Leben teilzunehmen, schwand stetig. Ich habe nur noch für andere gelebt. Meine Motivation war jedoch immer: Es geht noch schlimmer. Aber nach jedem Hoch kam wieder ein Tief.

Heute schau ich zu mir. Ich habe gelernt, Hilfe anzunehmen. Auch psychologische. Raus gehen, etwas Gutes tun für mich. Z.B. einkaufen, schwimmen, laufen, spazieren, Freunde treffen. Ein sauberes, schönes Zuhause. Und ich erkenne frühe Warnsignale, lerne damit umzugehen. Stellt euch ein Glas vor: Bevor es leer ist, schau ich, dass es wieder voll wird! Mit Gutem, auch wenn es nur mal Schlafen ist. Und mit einer klaren inneren Entscheidung, der Gewalt endgültig ein Ende zu setzen. Dieses Ende ist mein Neuanfang!

E.

Bewohnerin

Hilfsangebote

POWER OF LIFE

Eine unglaubliche kraftvolle Erfahrung durften wir mit den Frauen bei einer Power of Life-Einheit machen, in der es um Stärkung ging. Die Frauen waren zu Beginn noch zurückhaltend, aber nach und nach kamen sie aus sich heraus und zeigten so viele Emotionen, lachen, weinen, Wut und Mut. Ihr Ausdruck durch Bewegung sprach Bände und wirkte zugleich ästhetisch und ausdrucksstark. Tanz und Bewegung bieten oft die Möglichkeit, jene Emotionen auszudrücken, für die Worte fehlen, und sie können ein starkes Mittel zur Stärkung des Selbstbewusstseins sein.

K. Manoli

Leiterin sozialpädagogischer Alltag

Frauenhaus St.Gallen
Postfach 645
9001 St.Gallen

Telefon 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch
www.frauenhaus-stgallen.ch

FRAUENHAUS ST.GALLEN

